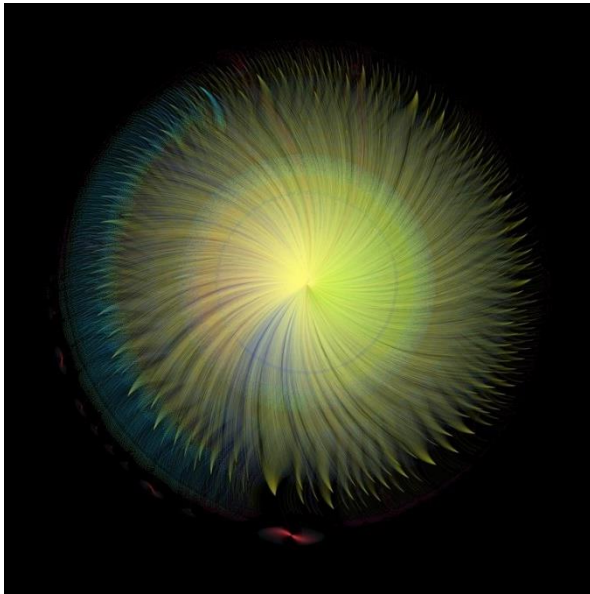


1. September bis 24. November 2024

**„deeply (dis)connected“**

**Konzeptkunst von Kira Keune im Königin-Christinen-Haus in Zeven**



Kira Keunes Werke reflektieren das Wechselspiel zwischen Analogem und Digitalem, zwischen unserer realen Welt und die des Internets und seinen sozialen Medien. So könnte ihre Arbeit „Self-Portrait 2.0“ (siehe Bild 1) als eine zeitgenössische Variante des Selbstporträts definiert werden. Hierbei werden alle ihre von Instagram und Facebook gesammelten Daten als Materialgrundlage genutzt und in eine grafische Darstellung übersetzt. Die Künstlerin selbst steht hier im Mittelpunkt, jedes kleine Pünktchen im Umfeld steht für ein Kontakt oder Verbindung, also für Kommentare, Posts, Likes und Follower. Dabei überraschen die Formen dieser bildlichen Darstellungen mit einer abstrakten und zugleich klaren Ästhetik.

Geprägt von digitalen Einflüssen hegt Keune gleichzeitig eine nostalgische Liebe zum Analogen. Dabei sucht sie nach realen Bildern und Ausdrucksformen, um die körperlose digitale Welt ins Analoge zu übersetzen und des Öfteren auch ein Stück weit zu entlarven. So sind ihre Arbeiten ebenso eine kritische Auseinandersetzung mit unserem heutigen digitalen Zeitalter und das Phänomen der verschiedenen sozialen Medien.

Zum Beispiel hat die Künstlerin sich für die Arbeit „Swipe Right for Success“ (zweites Bild) bei einem kommerziellen Dating-Programm angemeldet und nach dem Zufallsprinzip unaufgeforderte „Kontaktaufnahmen“ gesammelt. Diese wurden dann auf echte Lebkuchenherzen übertragen, die jetzt eine ganze Wand füllen. Nur die ursprünglich eher romantische Geste hat sich dabei gewandelt. Die angenommene Distanz des Digitalen sorgt für eine niedrige Hemmschwelle. Die Sprüche, oftmals mit obszönen Ansprachen, weder liebevoll noch romantisch, werden hier für jedermann sichtbar aufgereiht und zeigen einen sonst verborgenen Aspekt der digitalen Welt.

Gleichzeitig treibt die Künstlerin eine unstillbare Neugier für das Digitale an. Hier sucht sie nach Berührbarem und Nahbarem. Ihre Herangehensweise beinhaltet kritisches Hinterfragen und das Beleuchten der Schnittstellen zwischen beiden Welten. Wie der Ausstellungstitel „deeply (dis)connected“ andeutet, ist dabei das „in Beziehung treten“ und das „zwischenmenschliche Verhalten“ ein zentrales Thema.

Ihre konzeptuelle Arbeitsweise lässt keine einseitige Darstellungsform zu, Materialentscheidungen werden immer aus dem Werk heraus getroffen. Diese können von Lebkuchenherzen bis Videodarstellungen sehr unterschiedlich ausfallen. So dürfen Besucher sich auf eine vielseitige und spannende Ausstellung freuen! Hilfreich dürften dabei die kurzen Texte sein, die in der Ausstellung ausliegen. Sie erhalten Hintergrundinformationen zu den einzelnen Werken und erleichtern den Einstieg auch für diejenigen, die sich sonst mit konzeptueller Kunst oder der digitalen Welt im Internet weniger auskennen.

Bilder (im Anhang):

Aus der Serie „Self-Portrait 2.0“, Digitalprint, 2022 © Kira Keune